

## Die mächtigste Waffe der Welt

Ein Beitrag zur Friedenspolitik zu Weihnachten 2024

Autor: Arthur Trossen - Veröffentlicht 24.12.2024 03:20 - (112 Zugriffe)



Ein Beitrag zur Wiki to Yes Mediationskolumne

---

Gäbe es Frieden, wenn einer Kriegspartei eine Waffe in die Hand gespielt würde, die noch mächtiger ist als alle Waffen des Gegners? Eine Waffe, die so mächtig ist, dass sie jeden Kampf erübrigt? Alle Kriegsparteien suchen danach. Sie übersehen, dass es diese Waffe bereits gibt. Sie kommen lediglich mit ihrer Handhabung nicht zurecht. Deshalb kommt sie nicht zum Einsatz.

Nein, die Rede ist nicht von Taurus oder Oreschnik oder anderen angesagten Gamechangern. Der Ruf nach der ultimativen Waffe ist manchmal eine Drohung, und manchmal ein Hoffnungsträger. Bisher wurde sie noch nicht gefunden. Strategisch betrachtet, passt sie sehr gut in die Theorie der Konfliktevolution.<sup>1</sup> Die Theorie besagt, dass ein zur Beendigung des Krieges führender Strategiewechsel nur dann stattfindet, wenn sich die Vernichtungsstrategie als erfolglos erweist oder aussichtslos ist. Die unterlegene Partei wird kapitulieren, wenn sie sich nicht mehr verteidigen kann. Die aggressive Partei wird ihren Plan ändern, wenn sie den Gegner nicht unterwerfen kann. Weil die Waffengewalt einen direkten Einfluss auf die Siegeschancen nimmt, arbeiten alle Parteien daran, den Gegner in eine militärische Lage zu versetzen, in der er nicht mehr angreifen oder sich verteidigen kann. Entscheidend ist letztlich, an welchen Sieg die Kriegsparteien jeweils glauben. Also kommt es nicht nur darauf an, die ultimative Waffe zu besitzen, sondern auch darauf, den Gegner davon zu überzeugen, dass er aus keiner Perspektive heraus dagegen noch eine Chance hat. Wir sehen den eskalativen Erfolg dieser Bemühungen gerade am Ukraine-Krieg.

Wenn der Schuss nach hinten losgeht

Was wir auch sehen ist, dass die Menschheit ihren Waffen nicht gewachsen ist. Die Zerstörungskraft ist inzwischen so groß, dass sie kaum noch begrenzt werden kann. Mit dem Kontrollverlust steigt auch die Gefahr der Selbsterstörung. Der moderne Waffeneinsatz kann längst nicht mehr mit den Kriegen im Mittelalter verglichen werden. Dort war die Zerstörung zwar groß, aber immer noch begrenzt. Moderne Waffen hingegen vernichten ganze Städte,

Landschaften und großflächig auch die Natur. Die hybride Kriegsführung erlaubt auch die Zerstörung von Gesellschaften. Ihr Mittel ist die Hetze. Jetzt führt die Kompetenz-Amnesie und die Bereitschaft zur Selbstvernichtung zu verheerenden Konsequenzen. Die blinde Selbstvernichtung ist leider auch bei Staaten nicht auszuschließen.<sup>2</sup>

Stellen wir uns nun vor, es gäbe tatsächlich die ultimative Waffe, die den Gegner zur Kapitulation veranlasst. In welche Hände soll sie gelegt werden? Selbst wenn es die guten sind, sind sie immer noch eine Partei ohne Gewähr, dass ihnen die dadurch verliehene Macht nicht zu Kopfe steigt. So wie es aussieht, sind wir Menschen noch nicht reif für die technische Entwicklung. Unser Defizit betrifft nicht nur die Waffen, sondern auch die KI und viele andere Erfindungen. Sie erfolgen so schnell, dass die Evolution nicht mehr Schritt halten kann.

Dass die Mediation einen Evolutionssprung herbeiführen kann, wurde bereits ausgeführt. Die Mediation erlaubt ein Umdenken.<sup>3</sup> Wenn das Umdenken auch den Waffengebrauch erfasst, findet sich die Antwort auf die Frage nach der Waffe, die so stark und mächtig ist, dass sie den Krieg beenden kann. Um sie zu finden, müssen wir uns auf den Frieden einlassen. Darauf konzentriert sich das Umdenken. Dann erkennen wir, dass es nicht nur Waffen der Vernichtung gibt, sondern auch Waffen der Vereinigung.

Welche Waffe ist mächtiger?

Entscheiden Sie selbst. Die eine Waffe zerstört, die andere ermöglicht. Das eine ist eine Bombe, das andere eine Umarmung. Lassen Sie die Bilder auf sich wirken.



Die Umarmung symbolisiert die Freundschaft. Das ist mehr als ein Handschlag. Die Geste ist nicht wörtlich zu nehmen. Ein Körperkontakt ist nicht erforderlich. Auch ist nicht die Umarmung gemeint, die es erlaubt, dem Umarmten ein Messer in den Rücken zu stechen. Gemeint ist das auf einem Konsens beruhende Symbol für Verständnis und Mitgefühl. Werte, die den Gegensatz zum Konflikt abbilden und zur Überwindung der Gewalt beitragen.

Was soll der pathetische Unsinn, werden Sie jetzt vielleicht denken. Mit Verbrechern kann man sich nicht solidarisieren. Das ist auch nicht gemeint. Nennen wir die Waffe des Friedens doch Mediation. Wir müssen lernen, mit ihr umzugehen. Ihr Zweck erschließt sich nicht auf den ersten Blick und ihre Wirkung mündet nicht in einer unmittelbaren Detonation. Die Mediation zeigt allerdings den Weg, der zum Frieden führt. Er ist anders.

Arthur Trossen

---

Bild von Gennaro Leonardi und von Pete Linforth aus Pixabay

1 Siehe <https://wiki-to-yes.org/Theorie-Konfliktevolution>

2 Siehe <https://wiki-to-yes.org/Kompetenz-Amnesie> und <https://wiki-to-yes.org/Eskalation>  
3 zumindest die Mediation nach der Kognitionstheorie

Verbundener Inhalt:

- Eine gute Politik ist eine Friedenspolitik
- Die Mediation und der Krieg
- Die Mediation als Evolutionskatalysator
- Wie man mit dem Drachen kämpft
- ChatGPT als Konfliktlöser